

Zuckmayer-Haus als Kulturzentrum

Marianne Grosse kündigt Initiative im Rat Nackenheim an / Skepsis nach Stumpf-Rückkehr

MAINZ-BINGEN Die Einrichtung eines Kulturzentrums im Geburtshaus von Carl Zuckmayer in Nackenheim schlägt Marianne Grosse (46) vor. Die SPD-Politikerin äußert sich im AZ-Interview auch zur Rückkehr von Bürgermeister Stumpf und zu Kreisthemen.

Frage: VG-Bürgermeister Reinhold Stumpf ist seit Montag wieder da. Wie beurteilen Sie seine Rückkehr nach rund zehn Monaten?

AZ-Interview

Grosse: Vor der ersten und auch der zweiten Krankheitsphase hat der Bürgermeister riesengroße Inkompetenz gezeigt, nicht nur bei den zu hohen Zinsszahlen für die Kassenkredite. Das war haarsträubend. Er hat bislang nicht unter Beweis gestellt, dass er das Amt fachlich ausfüllen kann. Es wäre eine große Überraschung, wenn er es jetzt könnte. Warum sollte er einen Kompetenzschub haben?

Frage: Wie werden Sie mit ihm im VG-Rat umgehen?

Grosse: Wir werden ihn inhaltlich stellen, besonders bei den Haushaltsberatungen. Uns es es dabei wichtig, den Schuldenstand weiter zu reduzieren. Im Blick haben wir auch die VG-Bürgermeisterwahl 2010. Die SPD wird wohl noch im ersten Halbjahr 2009 den eigenen Kandidaten vorstellen.

Frage: In Nackenheim sind Sie politisch verwurzelt. Spekuliert wird darüber, dass die Kapselfabrik ihre Tore schließt. Was tun Sie?

Grosse: Die SPD möchte im Gemeinderat einen Antrag stellen, das Geburtshaus von Carl Zuckmayer, das derzeit von der Kapselfabrik als Kantine genutzt wird, zu kaufen, umzubauen und in ein Kulturzentrum umzuwandeln. Es könnte eine Begegnungsstätte für Schüler aus ganz Rheinland-Pfalz entstehen. Ich kann mir dort Lesungen, Kammerkonzerte und andere kulturelle Veranstaltungen vorstellen.

Frage: Und was passiert mit



Archivfoto: hzb/Michael Bahr

Marianne Grosse

der „Kapsel“, wie die Nackenheim das Traditionsunternehmen liebevoll nennen?

Grosse: Die Situation ist derzeit unklar. Der derzeitige Standort ist wohl nicht zu halten. Ich würde mich freuen, wenn die französischen Eigentümer die politischen Kräfte nutzen würden, die Hilfe angeboten haben bei der Suche nach einem Standort für einen Neubau in der VG Bodenheim oder in Mainz-Hechtsheim.

Frage: Die Schulen bleiben ein zentrales Thema im Kreis. Diskutiert wird auch über eine

IGS in der VG Nierstein-Opfenheim. Kommt der Kreis als Träger von demnächst 25 Schulen finanziell nicht ins Schleudern, wenn die Boehringer-Steuererinnahmen nicht mehr so sprudeln?

Grosse: Wenn die großen Investitionen abgeschlossen sind, kann der Kreis auch bei geringerem Steueraufkommen die laufende Unterhaltung schultern. Das ist durchgerechnet. Der Übertragung der Trägerschaft für die weiterführenden Schulen macht Sinn, denn so sind wir handlungsfähiger und können eine Politik aus einem Guss gestalten. Das Konkurrenzdenken zwischen den VGs entfällt.

Frage: Lange nichts gehört von der Rekommunalisierung der Abfallentsorgung. Sind die Gespräche des Kreises mit Mainz gescheitert?

Grosse: Ziel bleibt, die Abfallwirtschaft mit den Mainzern zu organisieren und zwar ohne Gebührenerhöhung. Das ist juristisch und politisch eine große Aufgabe. Dafür brau-

Daten & Fakten

■ Marianne Grosse ist Mitglied des Landtags, Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im VG-Rat Bodenheim, Vorsitzende des SPD-Verbands in der VG Bodenheim und SPD-Ortsvereinsvorsitzende in Nackenheim.

chen wir noch Zeit. Den Vertrag mit unserem privaten Entsorger verlängern wir daher um zwei Jahre – bis 2011.

Frage: Ein anderes Thema: Im Juni ist Landratswahl. Man hört, Sie wollen kandidieren?

Grosse: Es ist verrückt, sich darüber Gedanken zu machen. Claus Schick ist ein Topkandidat, er macht eine Superarbeit. Wir würden uns sehr freuen, wenn er wieder unser Kandidat wäre. Er muss das aber selbst entscheiden und verkünden.

■ Das Gespräch führte Dieter Oberhollenzer